

Berner Zeitung vom 14. Sept. 2006

THIELLE, FREIKÖRPERCAMP

Knatsch um Pornobox

Walter Hirschi, der Verwalter des Naturistencamps Thielle, fordert, dass seine Gegner wegen übler Nachrede verurteilt werden. Der mitangeschuldigte Bühnenkünstler Marco Morelli sorgte beim Gerichtstermin für Spannung.



Luftaufnahme von «Die neue Zeit» bei Thielle / zvg

«Du bist ein Schlitzohr», sagt der Angeschuldigte zum Vertreter der Anklage. «Und seit ich dein Auto gesehen habe, weiss ich, dass du ein doppeltes Schlitzohr bist.» Dann steht Marco Morelli auf. Der Clown, Bühnenkünstler und Entertainer aus Zimmerwald geht zur Tür und verschwindet. Der Jurist eilt zum Fenster: «Ich habe Angst um meinen Wagen, Herr Gerichtspräsident.» Statt Schlitzohr verwendet Morelli übrigens ein anderes Wort. «Ich verlange, dass dieser Ausdruck ins Protokoll kommt», fordert der Anwalt.

So endete gestern eine Verhandlung vor dem Gericht im Aarberger Amthaus. Um üble Nachrede, Verleumdung und Beschimpfung gings. Einzelrichter Julien Droz musste eine Klage beurteilen, die der Verwalter des Naturistencamps «Die neue Zeit» in Thielle bei Gampelen eingereicht hatte. Neben Morelli standen drei Vertreter des sogenannten «Netzwerks Renaissance» vor Gericht, eine Oppositionsgruppe innerhalb der FKK-Bewegung. Der Freistil-Knatsch um die Freikörperkultur hat eine lange Geschichte, die mit dem Gerichtstermin eine neue Wendung erhalten hat: Die verschwundene Box mit Pornos, über die halb Thielle tuschelt, ist ein offizielles Thema geworden.

Pornobox

Die Schmuddelschachtel soll Walter Hirschi gehört haben. Marco Morelli sagt, dass er auf den Behälter gestossen sei, als er noch Besitzer des Restaurants Linde in Laupen war. Hirschi hatte den Betrieb gepachtet, zog dann aus und hinterliess, so Morelli, eine Box mit Pornos. Was sich unter dem

Deckel verbar, lässt sich heute nicht mehr genau feststellen. Was mit Kindern, mit Gewalt, mit Tieren, war an der Verhandlung zu hören.

Morelli schickte den Plunder nach Thielle, wo Hirschi unterdessen Campverwalter war. Hier verliert sich die Spur des Porno-Krams, er ist nicht mehr auffindbar. Dessen erregende Wirkung jedoch hält an. Nach Meinung Hirschis wurde die Box zur Geheimwaffe. Unter der Hand sei sie als Druckmittel gegen ihn eingesetzt worden.

Deshalb hat Hirschi die Klage eingereicht – um sich gegen die «ungeheuerlichen Anschuldigungen» zu wehren, wie es in der Anklageschrift heisst. Nun sitzen die vier Angeschuldigten neben dem Kläger, Morelli unmittelbar neben Hirschi. In Schweizer Gerichtssälen herrscht kaum Kleiderzwang. Der Auftritt des Bühnenkünstlers Morelli fällt trotzdem auf: die blauweisse Übergwändli-Jacke, die Büroklammer als Ohrschmuck, der Dreizehntage-Bart.

Realisten gegen Idealisten

Richter Droz vernimmt Verwirrliches. Neben der Box ist viel vom Hörensagen die Rede. Man tuschle, dass Hirschi Sex mit einer Angestellten habe, Selbstbefriedigung im Schilf betreibe, Areal-Bewohnerinnen begrapsche. Unzufrieden sind die Angeschuldigten auch mit dem Verwaltungsstil Hirschis. Sie werfen ihm Machtmissbrauch vor und kritisieren, dass er «gewachsene Strukturen» missachte.

Sex im Schilf und Sex aus der Schmutzbox: Im Laufe der Verhandlung schimmert allmählich durch, dass es nicht bloss um allerlei Anstössiges geht. Sondern um Richtungskämpfe innerhalb der FKK-Bewegung in Thielle. Die «Realisten», zu denen Hirschi gehört, möchten, dass in Thielle der Betrieb läuft und die Kasse stimmt. Zu den «Idealisten» kann man das «Netzwerk Renaissance» zählen, hinter dem Leute stehen, die sich eher an den FKK-Grundsätzen orientieren, kein Fleisch, kein Alkohol, kein Nikotin etwa.

Machtkämpfe

Zwischen diesen beiden Richtungen herrscht ein unübersichtlicher Machtkampf. Der Stiftungsrat von Thielle ist uneins. Letztes Jahr hat er Walter Hirschi entlassen. Nachdem im Rat eine neue Mehrheit entstand, hat er den Verwalter wieder eingestellt. Einig sind sich die Gegner eigentlich nur in einem: dass die Streitereien dem Camp schaden.

Diese Meinung teilte auch Gerichtspräsident Julien Droz. Der Richter vertagte nach den ersten Einvernahmen die Verhandlung auf vorerst unbestimmte Zeit und wandte sich am Schluss eindringlich an die Parteien: «Für alle Seiten wäre ein aussergerichtlicher Vergleich besser.» Resigniert fügte er an: «Wahrscheinlich ist die Situation aber zu verfahren.» Wie sehr Richter Droz Recht hat, zeigte Bühnenkünstler Morellis dramatischer Abgang.

